

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Intention.
Wochensender um die Jahreswende.

Verantwortl. Redakteur Herr M. Leh, Druck u. Verlag von Moriz Wagner
H. Schindler Verlag u. Buchdruckerei in Limburg (Rhein) Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis 2 Mark 40 Pf.
vierteljährlich ohne Postgebühr.
Einzelnummern 20 Pf.
die bezugsfähige Germania- oder deren Raum.
Nachdem die 12. und letzte Beilage 60 Pf.
Nachdem wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nummer 153

Limburg, Donnerstag den 4. Juli 1918

81. Jahrgang

Erfolglose Anstürme der Italiener an der Piave.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Erfolgreiche Erkundungsgefahrten. Stärkere Vorstöße der Engländer bei Merri- und Roseneville (südlich von Arras) scheiterten. In örtlichen Kämpfen nordwestlich von Arras machten wir Gefangene.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Aisne haben sich heute früh örtliche Kämpfe entwickelt.

Zwischen Aisne und Marne hielt rege Tätigkeit des Feindes an. Tealangriffe bei St. Pierre-Nigle und westlich von Chateau Thierry wurden abgewiesen.

Aus einem amerikanischen Geschwader von neun Einheiten wurden vier Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Hubert errang hierbei seinen 39., Leutnant Loewenhardt seinen 33. und 34. Luftsieg. Leutnant Friedrich und Bizefeld-Webel Ithom schossen ihren 20. Gegner ab.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 3. Juli, abends. (M.T.B. Amtlich.)
Vertikale Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Feindliche Flieger über Ludwigshafen und Kaiserslautern.

Karlsruhe, 2. Juli. Heute nacht überflogen feindliche Flieger, Ludwigshafen und Kaiserslautern. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Mächtige Angriffe der Italiener an der ganzen Front.

Wien, 3. Juli. (M.T.B.) Amtlich wird verlautbart. Gestern am frühen Morgen setzte an der ganzen Piave-Front vom Sugana abwärts heftiges italienisches Geschützfeuer ein, das sich südlich von San Dona in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte. Einige Stunden später ging im Piave-Mündungsgebiet feindliche Infanterie zum Angriff über. In erbitterten, den ganzen Tag über währenden Kämpfen vermochte der Gegner, abgesehen von kleinerem Raumgewinn bei Onesa Nova, nirgends einen Erfolg zu erringen. Auch sein Versuch, Ram Südlager bei Rovereto unter dem Schutze feindlicher Seestreitkräfte Infanterie an Land zu werfen, scheiterte in unserm Feuer. Ein italienischer Uebergangsversuch bei Zenzon wurde vereitelt. An der venetianischen Gebirgsfront war die Kampftätigkeit gleichfalls außerordentlich rege. Westlich des Molone wurde ein härterer Angriff durch das bewährte österreichische Infanterieregiment 49 im Gegenstoß aufgefangen. Auch nördlich des Col del Rosso und bei Asiago wiesen wir italienische Vorstöße ab. An der Tiroler Westfront mäßige Artilleriekämpfe.

Wie nachträglich festgestellt wurde, war es Oberleutnant Barwig mit dem Zugführer Raner als Piloten, der den vielgenannten italienischen Jagdflieger Major Bares am 2. Juli abgeschossen hat.

Der Chef des Generalstabs.

Seegefecht in der Adria.

Wien, 3. Juli. Amtlich wird verlautbart: In den Morgenstunden des 2. Juli ließ eine kleine Abteilung unserer Torpedoeinheiten in der Nordadria auf stark überlegene feindliche Torpedobootstreitkräfte. Es entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht auf großer Distanz, wobei es unsern Einheiten gelang, einen großen feindlichen Zerstörer in Brand zu schießen und einen zweiten schwer zu beschädigen. Der Feind brach das Gefecht ab und zog sich mit überlegener

Geschwindigkeit gegen seine Basis zurück. Unsere Einheiten erlitten nur ganz belanglose Schäden; außer einigen Leichtverletzten sind keine Verluste entstanden.

15 000 Tonnen.

Berlin, 2. Juli. (M.T.B. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote vier Dampfer von rund 15 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Verleumdungen gegen Kaiserin Rita.

Budapest, 3. Juli. Der Abgeordnete der katholischen Volkspartei Karl Szjzar, hat für die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Interpellation in der Angelegenheit der Verbreitung falscher Gerüchte angemeldet. „Da Geheimagenten und die sich hier herumtreibenden Spießgesellen des Feindes,“ heißt es in der Anfrage, „in Verbindung mit den Ereignissen am italienischen Kriegsschauplatz die unendlichen und böswilligen Verleumdungen über die erhabene Person der von den Ungarn so innig geliebten Königin Rita verbreiten, frage ich: Welche Verfügungen hat die Regierung getroffen, um dieser trübsüchtigen und standalösen Brunnengiftung ein radikales Ende zu bereiten? Was beabsichtigt die Regierung zu tun, um vor der ganzen Welt feierlich zu erklären, daß es keinen Ungarn gibt, der sich auch nur einen Augenblick durch diese tendenziöse Ministerarbeit der Entente irreführen läßt, eine Ministerarbeit, die die unverbrüchliche Treue zur Dynastie und in erster Reihe die Liebe und Achtung gegenüber Ihrer Majestät der Königin in den Völkern der Monarchie erschüttern will?“ (Ziff. Ztg.)

Die Grenzregulierung in Galizien.

Wien, 3. Juli. In politischen Kreisen ist heute der genaue Wortlaut des zwischen Oesterreich-Ungarn und der Ukraine abgeschlossenen Geheimvertrags über die Teilung Galiziens mitgeteilt worden. Danach haben die Ukrainer sich verpflichtet, den Polen die volle vollständige Selbstverwaltung zuzugestehen, während die österreichische Regierung bis spätestens 31. Juli einen Geheimentwurf im Abgeordnetenhaus einbringen will, der die Zusammenlegung Ostgaliziens und der Bukowina zu einem neuen Thronlande vorsieht.

Unfreundliche Behandlung eines schweizerischen Legationssekretärs.

Bern, 3. Juli. (M.T.B.) Unter dieser Überschrift berichtet der „Bund“: Der Sekretär der schweizerischen Gesandtschaft in London, Signoux, der vor der Ueberstellung auf seinen neuen Posten in Tokio seinen Vater in Genf besuchen wollte, wurde seit dem 11. Juni in Belgien zurückgehalten. Auf die Bitte des Vaters, der Vizepräsident des Senats Grafen Rodes ist, intervenierte Bundesrat Calonder, der verfügte, daß bis zur Freilassung von Signoux den französischen Diplomaten, der Eintritt in die Schweiz zu verweigern sei. Am Freitag morgen mußten deshalb fünf Personen, die in diplomatischer Mission nach der Schweiz kamen, in Plaine den Zug verlassen und ihre Reise unterbrechen. Zugleich wurde Signoux freigelassen, worauf auch die Franzosen ihre Reise mit einer Verspätung von einigen Stunden fortsetzen konnten.

Explosion einer Geschosfabrik in England.

Basel, 3. Juli. (Reuter.) Man meldet amtlich, daß sich im Zentrum von England eine Explosion in einer Fabrik ereignete, in der Geschosse gefüllt werden. 60 bis 70 Personen wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß die Produktionsfähigkeit der Fabrik zum großen Teil erhalten bleibt und daß die Arbeit in einigen Tagen wieder aufgenommen werden kann.

Ein Vorstoß gegen Clemenceau.

Genf, 3. Juli. Der „Matin“ meldet, daß man im Kammerforum von einem Vorstoß der vereinigten Sozialisten gegen das Ministerium Clemenceau erzählte, der nach Abschluß der in Ausdehnung begriffenen Offensive, spätestens aber Mitte dieses Monats unternommen werden soll. Es habe den Anschein, als ob es gelungen sei, alle sozialistischen Parteien der Kammer auf ein gemeinsames Programm zu einigen, das eine Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit von der Regierung verlangt, dem Ministerium Clemenceau aber das Vertrauen der sozialistischen Parteien nicht ausdrückt.

Monarchisches aus Frankreich.

Bern, 3. Juli. Die „Zürcher Morgenzeitung“ berichtet, daß eine Massenverbreitung von Flugchriften für den monarchischen Gedanken in ganz Frankreich betrieben wird. Den Verfassungen liegen Formulare für die Zustimmungserklärung bei. Herzog von Orleans soll nach dieser Schrift zum König auserkoren sein.

Verständigung zwischen den englischen und französischen Freimaurern.

Berlin, 3. Juli. Die „Deutsche Zeitung“ berichtet: Aus einer in der Times erschienenen Nachricht erhellt, daß zwischen den beiden Großlogen von England und Frankreich eine Verständigung angestrebt werden solle. Das Blatt berichtet darüber: Am vergangenen Dienstag fand in der Daplow-Lodge im Holborn-Restaurant zu London eine Versammlung der führenden Spitzen der beiden Logen von England und Frankreich statt. An die Eröffnungsreden der Großmeister knüpfte sich der Ausdruck des allgemeinen Wunsches, daß zwischen den beiden Logen möglichst bald eine Annäherung erstrebt würde. (Auf diese Weise würde also auch die englische Loge ihre bisherige Zurückhaltung verlieren, und gleich den französischen und italienischen zu Kämpfern werden. D. Red.)

Eine Polenverschwörung.

Wien, 3. Juli. Dem Wiener „Volksblatt“ zufolge bringen die Kralauer und Lemberger Blätter jenseitige aufsehenerregende Meldungen aus Warschau von einer Verschwörung, in die mehrere Persönlichkeiten verwickelt wurden. Die Mitglieder der Regentschaft sollten unter Androhung der Exekution zum Rücktritt gezwungen werden, während der Exminister nach dem Auslande gebracht werden sollte. An deren Stelle sollte eine den Mittelmächten feindliche Regierung treten. Im letzten Augenblick sei es gelungen, den Verschwörern auf die Spur zu kommen und in der entscheidenden Stunde die Ausführung des politischen Verbrechens zu verhindern.

Die Schlappet der Tschecho-Slowaken.

Zürich, 3. Juli. Nach den in Paris eingetroffenen Meldungen ist durch das energische Eingreifen früherer österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener deutscher Sprache Jutist von den Tschecho-Slowaken befreit worden. In Paris nimmt der Widerstand der Linken gegen eine Intervention in Rußland weiter zu. Die „Humanität“ schreibt, es sei nicht Sache der Alliierten, solche Geschäfte zu besorgen, sondern Sache der Russen sei es, Ordnung in ihrem Lande zu schaffen.

Der russische Rubel in polnischen Finanzkreisen ungünstig.

Warschau, 2. Juli. (M.T.B.) Die Bestimmung im § 6 der Währungsordnung vom 14. April 1917, welche seinerzeit auf den ausdrücklichen Wunsch polnischer Finanzkreise aufgenommen wurde und nach der die alten, vor dem Inkrafttreten der Verordnung entstandenen Zahlungsverbindlichkeiten nach wie vor in Rubeln bezahlt werden konnten, erwies sich, nachdem der Rubel vom Höchstkurs sich um etwa 150 Mark entfernt hatte, als außerordentlich schädlich. Daher wurde vielfach die Forderung gestellt, den Rubel als Zahlungsmittel gänzlich auszuschalten. Als Vorkäuser demnächstiger neuer Währungsmaßnahmen hat der Generalgouverneur eine Abänderung zu der genannten Währungsverordnung erlassen, welcher den § 6 aufhebt. Danach ist der Gläubiger bis auf weiteres nicht verpflichtet, zur Erfüllung der Zahlungsschwierigkeiten, welche vor dem 26. April 1917 entstanden sind, den Rubel anzunehmen.

Kerenstis Mission.

Köln, 3. Juli. Die Zeitung „Deure“ hat laut „Adn. Ztg.“ die russische Botschaft in Paris über das Wiederaufheben von Kerenstis befragt und folgende Erklärung erhalten: Kerenstis mußte Rußland vor der bolschewistischen Gefahr verlassen, da ein Preis auf seinen Kopf ausgesetzt war. Seine Flucht war unausgeseht durch Abenteuer aller Art gestört und dauerte mehrere Monate. Schließlich gelang es ihm, sich an der Murmanküste einzuschiffen. Er fuhr direkt nach England. Seine Mission besteht darin, den Verbandsmächten die Notwendigkeit eines Eingreifens in Rußland darzulegen.

Die Auszeichnung muß in allen Fällen in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise durch haltbaren Stempel-
aufdruck auf der Sohle im Gelenk erfolgen.

Für Umfassungswände ist auch ausgemauertes oder ausgestafftes Fachwerk mit und ohne Wetterstuh durch Außen-

Deffen-Haffan.

(Schluß des amtlichen Theils.)



An den Folgen seiner am 21. 3. 18 im Handgranatenkampf
erlittenen Verwundung verschied unser stolzer Kompagnieführer

Leutnant der Res.

Boy

Ritter des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern,
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Die Kompagnie trauert um ihren tapferen Führer.

**Im Namen des Offizierkorps, der Unteroffiziere
und Mannschaften der Minenwerfer-Komp. 438**

Peres,

Leutnant u. Führer der M. W.-K. 438

Im Felde, den 28. Juni 1918.

3(153)

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Ausgabe der Reichs- und Vorzugsfleischkarten.

Die Ausgabe der Reichs- und Vorzugsfleischkarten
für die Zeit vom 7. Juli bis einschl. 4. August 1918 erfolgt
am

Freitag, den 7. Juli 1918 in den ganzen
Stadtbezirk auf Zimmer Nr. 18 des Rathauses und zwar:

1. Für die Straßen Austraße bis einschl. Frankfurterstraße
vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabestelle 1,
2. Für die Straßen Friedhofsweg bis einschl. Holzheimer-
straße nachmittags von 3-5½ Uhr in Ausgabestelle 1,
3. Für die Straßen Hospitalstraße bis einschl. Obere Schiede
vormittags von 8-1 Uhr in Ausgabestelle 2,
4. Für die Straßen Untere Schiede bis einschl. Wörthstraße
nachmittags von 3-5½ Uhr in Ausgabestelle 2.

Die Stammlisten der Reichs- und
Vorzugsfleischkarten sowie sämtliche Brodbuchabschnitte
sind vorzulegen.

Militärpersonen erhalten die Karten durch Vermittlung
des Truppenteils.

Es wird darauf hingewiesen, daß die festgesetzten Termine
zur Abholung der Karten unbedingt eingehalten werden müssen,
da an den folgenden Tagen wegen anderer dringender Arbeiten
eine Ausgabe der Karten nicht mehr erfolgen kann.

Limburg, den 3. Juli 1918.

4(153)

Der Magistrat.

Vorschuss-Verein zu Limburg.

Einladung

zu der

am Freitag, den 5. Juli d. J.,
abends 9 Uhr

im Lokale des Herrn E. Dielefeld („Alte Post“)
stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den Ankauf eines eigenen Geschäfts-
hauses.

Limburg-Lahn, den 27. Juni 1918.

4(148)

Der Aufsichtsrat des Vorschuss-Vereins
zu Limburg E. G. m. b. H.
Josef Flügel, Vorsitzender.

Dauernde Spionagegefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über
militärische und wirtschaftliche Dinge!

Landfrauen helft!

Euch, Ihr Landfrauen in Nord und Süd, in Ost und West unseres Vaterlandes,
Euch dankt das deutsche Volk für Euer Liebeswerk an Deutschlands
Jugend! Und die Mütter in den Städten, die Väter draußen in Feindesland oder in den
Fabriken und Schreibstuben dahim, sie werden Euch niemals vergessen, was Ihr ihnen
Kindern getan habt. Blau und elend zogen sie in Scharen zu Euch hinaus, rotwangig und
neu gekräftigt kehrten sie heim. Und wer in diese glückseligen Kinder Augen sah, der wußte:
Ihr hattet ihnen mehr gegeben, als gute kräftige Nahrung, Eure Liebe ist es gewesen, die
ihnen Euer Haus zur zweiten Heimat machte. Dies Zugehörigkeitsgefühl zu Euch und Eurer
Scholle, das hat sich in so manchem Kinderherzen fest eingewurzelt und kann ihm nimmermehr
entrißen werden.

Und doch — wir wollen's nicht verhehlen — nicht alle Kinder haben sich Eures
Opfers wert gezeigt, Undank von Müttern und Kindern hat Eure Opferwilligkeit nicht selten
auf harte Probe gestellt. Wie gern habt Ihr Euren Pflegekindern wie Euren eigenen kleine
Unarten verziehen! Aber unbeseidenes, anpruchsvolles Wesen, das wollte Ihr nicht dulden
das konnte nur zu leicht all Euer warmes Mitgefühl erlösen. Und wenn Ihr trotzdem alles
versuchtet, um Euer Stadtkind an Leib und Seele gesunder zu machen, wenn Eure mütter-
liche Liebe sich als das beste Heilmittel erwies — dann wißt: Ihr habt das größte Opfer
gebracht und Euch gebührt der größte Dank!

Nur zu berechtigt ist manche Klage, die unter Euch laut geworden. Aber glaubt
nur, die Städte hatten's auch nicht leicht. In kurzer Zeit mußten Tausende von Kindern
bereit sein, um die Fahrt auf's Land anzutreten, die wenigen Wochen aber reichten für eine
jorgfältige Auswahl nicht immer aus. Das soll in Zukunft anders sein. Mit den Vorbe-
reitungen wird schon im Winter begonnen, es wird dafür gesorgt werden, daß nur saubere,
mit ordentlichen Sachen ausgerüstete Kinder zu Euch kommen, Kinder, die ihren Lehrern durch
gutes Betragen bekannt und deren Eltern bedürftig sind. Eltern und Kinder werden über
die Ernährungsbedingungen des Landes besser aufgeklärt werden, um allen irdischen Vorstell-
ungen vorzubeugen. Es wird ihnen gesagt werden, daß von Ueberfluß an Nahrungsmitteln
auch bei Euch keine Rede sein kann, und daß auch Ihr mit Schwierigkeiten zu kämpfen habt.
Was an horter, selbstloser Arbeit bei Euch auf dem Lande geleistet wird, daß haben Eure
Pflegekinder oft staunend gesehen. Darüber öffnen sie selbst am besten ihren Eltern die Augen
und erzählen dabei voll Stolz und kindlicher Wichtigkeit von den kleinen Diensten, die sie zu-
leisten hatten und die ihnen eine so große Hauptsache dünken. Von nennenswerter Landarbeit
kann bei diesen Kindern mit ihren schwachen Kräften ja nicht die Rede sein, aber helfen
sollen sie Euch und zugreifen, wo sie nur können, wie Ihr es von Euren eigenen Kindern
auch verlangt.

So mancher Junge, so manches Mädchen hat im letzten Jahr vergeblich darauf ge-
wartet, hinaus geschickt zu werden. Und wenn ihnen nun ihre Schulkameraden erzählen vom
all den ungeheuren Herrlichkeiten draußen auf dem Lande, dann hören die Dahingeblichenen
mit großen Augen zu und hegen dabei den sehnsüchtigen Wunsch, ein einziges mal doch auch
zu den Landaufenthaltskindern zu gehören.

So gibt's in, deutsche Landfran, den Kindern der Großstädte
Sonnenschein und Wärme. Die Erinnerung an den Sommer, der dahingegangenen,
und die leise Hoffnung auf den kommenden verklärt diesen Kindern die kalten trüben Wintertage.
hochoben im fünften Stock oder unten in feuchter Kellerwohnung. Der Landaufenthalt
wird ihnen eine Kraftquelle für Körper und Seele. Erhältet sie ihnen, Ihr
deutschen Landfrauen, denn eine kraftvolle Jugend braucht unser Vaterland.

Und so ergreift denn von neuem der Ruf an euch „Landfrauen helft“. Im
Jahre 1917 durften über 1/2 Million Stadtkinder die Sommermonate auf dem Lande
zubringen, möge dem Sommer 1918 ein gleicher Erfolg beschieden sein.

Wie im Vorjahre werden die Listen zur Eintragung sowie die Bedingungen, unter-
welchen die Unterbringung der Kinder erfolgt und aus denen alles Nähere zu ersehen ist
durch die Vertrauenspersonen Eurer Ortschaft zur Verteilung kommen.

Landaufenthalt für Stadtkinder

Eingetragener Verein.

Unter der Schirmherrschaft Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Geschäftsstelle: Berlin W. 9, Potsdamer Straße 134 a.

Suche für meine Tochter,
19 Jahre, Stelle zur Er-
lernung der Küche
und des Haushalts bei
Familienanschluß in nur besse-
rem Hause. Taschengeld er-
wünscht. Offerten unter E. R.
Nr. 4(153) an die Exped. d. Bl.

Braves, fleißiges 7(143)

Dienstmädchen

z. sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres Untere Schiede 6.

Freibank.

Gegen Fleischkarten:

Freitag den 5. Juli von
2-3 Uhr nachmittags von
Karten Nr. 1-300.

Pro Familie wird 1 Bld.
abgegeben. 2(153)

Die Schlachthofverwaltung.

Achtung!

Kaufe

Schlachtpferde

zu den höchsten Preisen.

J. Zindorf,
3(151) Pferdemeister,
Limburg a. d. Lahn,
Fischmarkt 19. Telefon 342.

Hausburische

von 14-15 Jahren gesucht.

Gottfr. Schäfer,
3(152) Mechaniker.

Wegen Verheiratung meines
jetzigen Mädchens suche zum
1. August ein 1(153)

kräftiges Dienstmädchen

welches schon gedient hat.
Frau Gertrud Schnitzler.

3 junge Herren aus Weilburg, welche
am Sonntagabend m. 5 jung. Damen
aus Limburg bekannt wurden, bitten
um brieflichen Verkehr. Einzureichen
unter C. D. W. F. 2(152) an die Exped.
d. Bl.

Die Postbezieher werden gebeten, sich
beim Ausbleiben oder bei ver-
späteter Lieferung einer Num-
mer nicht an uns, sondern stets nur
an den Briefträger oder die zu-
ständige Bestell-Postanstalt zu wen-
den. Erst wenn Nachlieferung und
Aufklärung nicht in angemessener Frist
erfolgen, wende man sich unter Angabe
der bereits unternommenen Schritte
an unseren Verlag, Brückengasse 11.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die
Hunde durch härtestes Trommelfeuer die Meldungen aus vor-
derster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten
unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldeganges durch
die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch
wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die
richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande
bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren
Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der
Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann,
Wire-Bair-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen
Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und vor-
über 50 cm Schulterhöhe sind, ferner Leonberger, Neufund-
länder, Bernhadriner und Doggen. Die Hunde werden
von Fachdeffuren in Hundeschulen ausgebildet und im Ge-
lebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer
zurückgegeben. Sie erhalten die dankbar sorgsamste
Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht
daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde
in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegs-Hunde-Schule und
Meldehundschulen sind zu richten an die Inspektion der
Nachrichtentruppen, Berlin W, Kurfürstendamm 152, Abt.
Meldehunde. 3(116)

Unsere Kinder und Kranke in der Stadt brauchen
Milch.

Wichtiger als das Vieh sind die Menschen!

Landwirte versüßert daher nicht Vollmilch, sondern
gebt sie ab.